

LEITFADEN

Wissen wird erst wertvoll, wenn es Entscheidungen verändert.

MWC entwickelt Strukturen, Verantwortlichkeiten und Nutzungslogiken, durch die internes Wissen und externe Fachquellen auffindbar, aktuell und dort verfügbar werden, wo gearbeitet und entschieden wird.

PRINZIPIEN

Was belastbares Wissensmanagement ausmacht

01 Wissenslandschaft und Entscheidungssituationen analysieren

Ausgangspunkt sind die Entscheidungen, die tatsächlich getroffen werden – und das Wissen, das dafür gebraucht wird. Wir nehmen auf, wo dieses Wissen heute liegt, wer es hält und an welchen Stellen es fehlt oder widersprüchlich ist.

02 Interne und externe Quellen strukturieren

Internes Regel-, Vertriebs- und Prozesswissen wird gemeinsam mit externen Fachquellen, Normen und Standards geordnet: je Thema eine gültige Fassung, nachvollziehbare Herkunft und eine Struktur, die der Arbeitslogik folgt.

03 Verantwortlichkeiten, Rechte und Freigaben definieren

Für jeden Wissensbereich wird festgelegt, wer pflegt, wer prüft, wer freigibt und wer zugreifen darf. Freigaben erhalten Datum und Geltungsbereich, damit erkennbar ist, worauf sich eine Aussage stützt.

04 Wissen in bestehende Arbeitsprozesse und Systeme integrieren

Inhalte werden dort verfügbar gemacht, wo gearbeitet wird – im CRM, in der Angebotsarbeit, im Intranet oder in der Beschaffung. Ziel ist die Einbettung in vorhandene Systeme, nicht ein zusätzliches Portal.

05 Lizenz-, Beschaffungs- und Budgetlogiken transparent machen

Bezugsformen, Zugangswege, Freigabestufen, Etats und Kostenstellen werden offengelegt und geordnet. Erst dann sind Entscheidungen über externe Fachquellen wirtschaftlich steuerbar statt gewohnheitsgetrieben.

06 Nutzung, Aktualität und Weiterentwicklung messbar steuern

Pflege wird zum Prozess mit Rhythmus und Zuständigkeit. Auswertbare Nutzung zeigt, welches Wissen gebraucht wird – und welche Bestände überarbeitet oder außer Kraft gesetzt werden sollten.

SYSTEMLOGIK

Wie aus einer Frage eine verlässliche Grundlage wird

Jede Stufe hat ein Ergebnis und eine verantwortliche Rolle. Die letzte Stufe speist die erste: Rückmeldungen aus der Nutzung bestimmen, was überarbeitet, ergänzt oder außer Kraft gesetzt wird.

■ 01 • Entscheidungssituation

Die anstehende Entscheidung wird benannt: Wer entscheidet, worüber, mit welchem Gültigkeitsanspruch. Daraus entsteht die präzise Frage.

■ 02 • Relevante Quellen

Interne Regelwerke und lizenzierte externe Fachquellen werden gezielt herangezogen – mit erkennbarer Herkunft statt beliebiger Treffer.

■ 03 • Prüfung und Freigabe

Relevanz, Aktualität und Geltungsbereich werden geprüft. Eine benannte Person gibt frei; veraltete Fassungen werden ausgesondert.

■ 04 • Bereitstellung im Arbeitskontext

Die geprüfte Fassung wird dort abgelegt, wo sie gebraucht wird – mit Verantwortlichem, Stand und Gültigkeit.

■ 05 • Nutzung und Rückmeldung

Nutzung und Rückmeldungen werden auswertbar gemacht und fließen in Pflege, Struktur und Beschaffungsentscheidungen zurück.

ANWENDUNGSFELDER

Wo die Struktur zuerst wirkt

■ Vertriebs- und Argumentationswissen

Wertargumentation, Referenzlogik, Preis- und Einwandbehandlung in einer gepflegten, auffindbaren Fassung.

■ Angebots- und Ausschreibungsmanagement

Geprüfte Textbausteine, Nachweise und Antworten statt Neuerfindung je Vorhaben.

■ Einarbeitung neuer Mitarbeitender

Orientierung ohne monatelanges Zusammensuchen aus Einzelgesprächen – weniger Abhängigkeit von Personen.

■ Prozess- und Regelwissen

Verbindliche Abläufe, Freigaben und Zuständigkeiten dokumentiert, auffindbar und aktuell gehalten.

■ Externe Fachquellen, Normen und Standards

Gezielter Zugriff auf lizenzierte Bestände, eingebunden in den Arbeitsalltag statt in einem separaten System.

■ Lizenz-, Bestands- und Beschaffungsmanagement

Bezugsformen, Zugangswege, Bestände und Budgets als geführter Prozess – nachvollziehbar und auswertbar.

ZUSAMMENARBEIT

Drei abgegrenzte Formate

01 Knowledge Management Diagnostic

Kompakte Bestandsaufnahme als Einstieg: Wo entstehen heute Reibung, Doppelarbeit und unklare Gültigkeit – und was ist zuerst zu tun?

02 Wissensarchitektur & Governance

Aufbau der tragenden Struktur: Quellen, Zuständigkeiten und Regeln, durch die Wissen verbindlich und pflegbar wird.

03 Enablement & Adoption

Wirksamkeit im Alltag: Einbettung in bestehende Systeme und Begleitung der Einführung, bis Nutzung entsteht.

Vertrauliches Erstgespräch anfragen

45 Minuten, ohne Verpflichtung: Ausgangslage, Zielbild und der nächste sinnvolle Schritt.

mwcstrategy.com/beratungsfelder/wissensmanagement-und-informationsarchitektur